

SPD gegen Wiederbewaffnung

Nur bei voller Gleichberechtigung

BONN. Parteivorstand und Parteiausschuß der SPD haben am Samstag in einer Resolution zur Wiederbewaffnung die Zustimmung zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag abgelehnt, heißt es in einem am Sonntag veröffentlichten Kommuniqué über die Vorstandssitzung am Wochenende.

In der Resolution, die kurz nach der Rede des Sicherheitsbeauftragten Blank über die Form des deutschen Beitrags veröffentlicht wurde, wird betont, daß nach Ansicht der SPD die Bundesrepublik auf internationalem Gebiet immer noch nicht die Rechte der Gleichheit erhalten habe, die die Voraussetzungen für Verhandlungsmöglichkeiten in der Verteidigungsfrage darstellen.

Die Vorstandssitzung beschäftigte sich auch noch einmal mit dem Schuman-Plan und anderen außen- und innenpolitischen Problemen. Es wurde ferner Stellung genommen zu den alliierten Streichungen im dritten Überleitungsgesetz für Berlin, das die finanzielle Eingliederung Berlins in den Bund vorsah. „Dieser Eingriff in die deutsche Gesetzgebung sei ein Beweis für die wirklichen Absichten gegenüber dem Gerede von der deutschen Gleichberechtigung.“

Der Parteivorstand einigte sich darauf, daß der diesjährige Parteitag der SPD voraussichtlich vom Mittwoch, dem 24. September, bis Sonntag, den 28. September, in Dortmund stattfinden soll.

Blank klärt Öffentlichkeit über Verteidigungsbeitrag auf

„Auslese-Dienstpflicht“ / Aber erst in „ferner“ Zukunft

BONN. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, kündigte am Samstag die Wehrpflicht in Form einer „Auslese-Dienstpflicht“ für voraussichtlich 300 000 bis 400 000 junge Männer im Alter von 19 bis 21 Jahren an. Der Zeitpunkt der Einziehung sei jedoch noch „fern“, versicherte Blank in einer Rede über die Sender der Bundesrepublik. Damit wurde der deutschen Öffentlichkeit zum ersten Male von berufener Seite ein Überblick über die bisherigen Verhandlungen zur Schaffung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft und die voraussichtliche Form des deutschen Wehrbeitrags gegeben.

Blank bestätigte, daß die Bundesrepublik von den vorgesehenen 43 Divisionen der Europa-Armee 12 Divisionen mit taktischen Luftstreitkräften und Küstenverteidigungsstreitkräften stellen wird. Die dafür vorgesehenen 300 000 bis 400 000 Mann entsprächen der Stärke eines Jahrgangs zwischen 1929 und 1934. „Man wird also nach Abzug der Untauglichen keineswegs auf alle jungen Leute zwischen 19 und 21 Jahren angewiesen sein. Daraus ergibt sich unser Begriff der „Auslese-Dienstpflicht“. Bei dieser Auslese-Dienstpflicht wäre zwar für jeden wehrfähigen jun-

gen Deutschen der in Frage kommenden Jahrgänge die Wehrpflicht gesetzlich festgelegt. Die tatsächliche Einziehung würde zum gegebenen Zeitpunkt jedoch vom wirklichen Bedarf zur Erreichung der Sollstärke und von der Erfüllung technischer Voraussetzungen abhängen.“

Blank versicherte, die Bundesrepublik werde in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft volle Gleichberechtigung genießen.

Die deutschen Rechte beständen darin, daß wir im Falle eines Angriffs nicht allein auf uns gestellt sind, sondern daß unsere Partner, ebenso wie die übrigen Nato-Mächte, vor allem die Engländer und Amerikaner, mit den deutschen Divisionen zusammen an unserer Grenze stehen, sagte Blank.

Blank bat seine Hörer, sich in die Lage einer belgischen oder amerikanischen Mutter zu versetzen, deren Sohn auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland stationiert ist. Diese Mütter würden mit Recht dagegen protestieren, daß ihr Sohn Deutschland östlich des Rheins verteidigen soll, wenn man „in Deutschland die Härten und Unbequemlichkeiten eines Militärdienstes nur Freiwiljigen zumutet“. Blank versicherte den deutschen Müttern, daß ihre Jungen noch nicht „die Sachen zu packen“ bräuchten. Ganz abgesehen davon, daß wir zunächst nur freiwillig dienendes Ausbildungspersonal einstellen können, bereiten wir zurzeit in Paris nur einen Vertrag vor. „Erst wenn der Vertrag vom Bundestag und den anderen fünf Parlamenten ratifiziert worden ist und die nötigen Ausführungsgesetze erlassen sind, können die ersten deutschen Soldaten ausgebildet werden.“

Abschließend erklärte Blank: „Spaß macht es uns allen nicht, daß wir wieder eine Armee aufstellen müssen. Aber es bleibt uns keine Wahl, wenn wir den Frieden retten wollen. Die europäische Verteidigungsgemeinschaft ist nach ihrer Struktur kein Instrument des Krieges, sondern ein Instrument des Friedens. Sie wird uns Frieden und Freiheit retten.“

„Club“ löst VfB ab

Zwar blieben nach den Ergebnissen des gestrigen Sonntags die beiden führenden Mannschaften der Oberliga Süd, 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart, unangefochten an der Spitze, doch ergab sich wieder einmal ein kleiner Positionswechsel, da der „Club“ sein Auswärts-spiel gegen Neckarau erfolgreich gestaltete, während der VfB in München nur unentschieden spielte, so daß die Nürnberger jetzt wieder vor den Stuttgarter in der Tabelle rangieren. Den dritten Platz hält nach wie vor Offenbach, das Waldhof hoch mit 7:1 bezwang.

Wintersportwoche eröffnet

Am Samstag wurde in Garmisch die VIII. Internationale Wintersportwoche bei dichtem Schneetreiben eröffnet. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird allerdings diesmal die Wintersportwoche international keine große Bedeutung gewinnen.

Bäuerle Alpiner Meister

Bei den schwäbischen Skimeisterschaften holte sich der Heidenheimer Bäuerle den Titel eines Meisters in der alpinen Kombination.

West-Süd-Toto: 1 0 1 1 1 2 2 1 0 2 2 2



Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, während seiner Rundfunkansprache über die deutsche Wehrpflicht in Form der „Auslese-Dienstpflicht“ als wehrrechtliche Form des deutschen Verteidigungsbeitrags kündigte. Foto: AP

Es gärt in Französisch-Tunesien

Blutige Zusammenstöße / Konflikt vor UN / Erregung in Paris

TUNIS. Bei blutigen Zusammenstößen zwischen tunesischen Unabhängigkeitskämpfern und französischen Polizisten und Soldaten sind am Samstag sieben Demonstranten getötet und etwa 40 verletzt worden.

Vertreter der sechs Staaten des arabischen Blocks trugen dem Präsidenten der UN-Vollversammlung, Padilla Nervo, in einer Geheim Sitzung ihre Besorgnis über die Lage in Tunesien vor. Sie sollen ihn nach Angabe unterrichteter Kreise um schnelles persönliches Eingreifen ersucht und angedroht haben, Frankreich andernfalls vor den Vereinten Nationen erneut der Verletzung der Menschenrechte in Marokko und auch in Tunesien anzuklagen.

Die schweren Kämpfe tobten in Mateur, einem Landstädtchen von 12 000 Einwohnern, 20 km südwestlich von Biserta. Dort versuchten Angehörige der nationalistischen Neo-

Destour-Partei, vier ihrer Führer aus den Händen der Polizei zu befreien. Die Polizei eröffnete das Feuer mit Gewehren und Maschinengewehren. Sieben Demonstranten wurden getötet und 26 verletzt. Insgesamt haben die blutigen Kämpfe der letzten Tage etwa 15 Todesopfer und über 200 Verletzte gefordert.

Bei den Vereinten Nationen liefen eine Reihe von Protesttelegrammen gegen das französische Vorgehen in Tunis ein. Der britische Labour-Abgeordnete Brockway forderte sofortige Schritte gegen die Verhaftung von etwa 20 führenden tunesischen Politikern.

Die Unruhen in Tunis überschatteten in der französischen Presse alle anderen Ereignisse, einschließlich der Regierungskrise. Die Ansichten über das Vorgehen der französischen Behörden in Tunis, das die Stellung Frankreichs in ganz Nordafrika beeinflusst, sind scharf gespalten. Während die Rechte und vor allem die Gaullisten eine „Politik der starken Hand“ verlangen, ist die Mitte zurückhaltender und steht die Linke auf dem Standpunkt, daß es sich bei dem französischen Vorgehen um Unterdrückungsmaßnahmen schlimmster Sorte handle.

SPD trifft Adenauer

BONN. Mit großer Spannung wird in Bonn das erste Zusammentreffen des Kanzlers mit der SPD-Führung seit der Ratifizierung des Schuman-Planes erwartet. Bundeskanzler Adenauer wird den stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, heute nachmittag um 16 Uhr im Bundeskanzlerpalais empfangen. Ollenhauer wird von Prof. Carlo Schmid begleitet sein. Unter-richtete Kreise glauben, der Kanzler werde bei dieser Gelegenheit seinen am 16. Januar an die Sozialdemokraten gerichteten Appell, in außenpolitischen Fragen mit ihm zusammenarbeiten, in persönlicher Aussprache wiederholen.

Gefechts-tätigkeit am Suezkanal

Ägypten verlangt Behandlung der Freischärler als Soldaten

KAIRO. Erneute blutige Zusammenstöße in der Suez-Kanalzone, scharfe ägyptische Noten, in denen erstmalig die Freischärler als „organisierte Widerstandsbewegung“ bezeichnet und für sie dieselben Rechte wie für Soldaten in Anspruch genommen werden, und die Ankündigung des britischen Oberbefehlshabers, Generalleutnant Sir George Erskine, den Südtteil der bisher unter ägyptischer Kontrolle stehenden Stadt Ismailia zu besetzen, kennzeichneten am Wochenende die kritische Lage in Ägypten.

In Ismailia kam es am Samstag zu einer Reihe von Gefechten zwischen Angehörigen der ägyptischen Widerstandsbewegung und britischen Truppen, in deren Verlauf britische Panzer die Aufständischen zurückschlagen. Ägyptische Studenten erschossen eine Nonne. Daraufhin überrannten am Sonntag britische Patrouillen Teile von Ismailia einschließlich des Araberquartiers, der sogenannten Terrorstadt. Bei einer Bombenexplosion und anschließenden Kämpfen auf einer Brücke in Ismailia wurde ein Ägypter und ein Engländer getötet und drei Ägypter und sechs Engländer verwundet.

Nach ägyptischen Berichten sind bei einem Zusammenstoß außerhalb von Suez zwei britische Soldaten getötet und zwei weitere verletzt worden. Am Bahnhof von Port Said, wo am Freitag bei dem zweiten schweren Gefecht in der Kanalzone angeblich 41 Engländer gefallen sein sollen, kam es auch am Samstag zu Schießereien.

Die ägyptische Regierung nahm in einer Note für die ägyptischen Guerillakämpfer das Recht von Kriegsgefangenen im Sinne der Genfer Konvention von 1949 in Anspruch, da diese nicht nur für einen erklärten Krieg, sondern auch für ein besetztes Land gelte. Weiter richtete die kalroer Regierung weitere Noten an die Vereinigten Staaten, Frankreich, Norwegen und Holland, in denen sie warnt, einem britischen Ersuchen nach Mitwirkung bei der Sicherung der Schifffahrt im Suezkanal nachzukommen. Eine solche Hilfe werde als „offene Teilnahme an der derzeitigen bewaffneten Aggression Großbritanniens“ betrachtet.

Annäherung?

ihre bisherigen Haltung bleiben. Wollte eine Seite — Regierung oder Opposition — die Auffassungen des Gegners annehmen, nachdem die eigene Auffassung nach reiflicher Überlegung gewonnen wurde und von der Mehrheit der Mitglieder beschlossen oder gebilligt ist, das wäre gleichbedeutend mit einem Widerruf der bisherigen Politik. Da in unserer Lage die mögliche Außenpolitik noch nicht echte Außenpolitik sein kann, wie sie es in den souveränen Staaten ist, und weil sie dadurch vorläufig auch innen-, gesamtdeutsche und Politik gegenüber den Besatzungsmächten ist, kann die Überparteilichkeit der Außenpolitik nur ein erstrebenswertes Fernziel sein, Adenauers Angebote haben ja gerade darum so großes Aufsehen erregt, weil jedermann um diese Lage der Dinge weiß.

Will der Bundeskanzler nur einen taktischen Zug ausführen, um etwa in der Öffentlichkeit darauf hinweisen zu können, er habe die „überparteiliche“ Außenpolitik vorgeschlagen, aber die SPD habe sie abgelehnt? Oder will er auf dem einzigen Weg vorfühlen, der in der Bundesrepublik CDU und SPD in einer gemeinsamen Außenpolitik vereinen könnte; den Weg zur großen Koalition? Vielleicht sind beide Fragen zusammen die Wahrheit.

Jedoch: jetzt wie in absehbarer Zeit sowie auch bei den nächsten Wahlen, wann immer sie sein werden, stehen gerade CDU und SPD vor den Ergebnissen ihrer ganzen Politik. Beide Parteien würden vermutlich eher in der Innenpolitik zu einem Kompromiß zu bringen sein, wie es in deutschen Länderregierungen bewiesen ist, als etwa in der Frage des Wehrbeitrags. Die Hoffnungen auf das Montagsgespräch zwischen Adenauer und Ollenhauer können daher nur auf die Erwartung beschränkt werden, daß für die Klärung und Austragung der Gegensätze eine neue Grundlage gefunden wird. Vielleicht, daß es einmal später, nach den nächsten Wahlen, zwangsläufig zu einer großen Koalition kommt ...

Partisanenkrieg in Südkorea

TOKIO. Südkoreanische Verbände haben über das Wochenende kommunistische Freischärlergruppen vernichtet. Ein südkoreanischer Sprecher berechnete die Kämpfe am Sonntag als die bisher blutigsten dieser Art.

In Pan Mun Jon verlagte sich der Untersuchungsausschuß für die Überwachung eines Waffenstillstandes schon 10 Minuten nach Beginn der Sitzung. Ein UN-Sprecher erklärte, „niemand hatte etwas anzubieten gehabt“.

SO3 aus allen Richtungen

Flugzeugkatastrophen und Überschwemmung

LONDON. Während das deutsche Segelschiff „Pamir“, das am Freitag vorübergehend in See not war, mit vollen Segeln seine Reise nach Südamerika fortsetzt, waren fünf andere Schiffe und zwei Schlepper, die in den schweren Nordseestürmen auf Grund gelaufen sind, weniger glücklich.

Die beiden holländischen Schlepper „Ganges“ und „Witte Zee“, die die gestrandete panamaische „Merone“ wieder flott machen wollten, kollidierten im hohen Seegang und liefen gleichfalls vor dem Hoek van Holland auf Grund. Vergeblich waren auch die Versuche, den britischen Dampfer „Radmar“ freizuschleppen. Verlassen treibt das holländische Schiff „Seaham“ mit 60 Grad Schlagseite vor der englischen Küste. Vor Cornwall wurde das liberische Schiff „Liberty“ aufgegeben, nachdem die Mannschaft mit Hosenbölen gerettet worden war. Das gleiche Schicksal erlitt der griechische Dampfer „Taxiarhis“.

Ein viermotoriges Transportflugzeug der USA-Luftstreitkräfte stürzte auf dem Wege von Korea nach Amerika ins Meer. Es wird mit 36 Toten gerechnet. Bei einem Flugzeugabsturz in Kalifornien fanden sechs weitere Soldaten den Tod. Auch eines der Rettungsflugzeuge, die nach der von Korea kommenden Maschine suchten, wird vermißt.

Eine Überschwemmungskatastrophe in Kalifornien forderte 13 Menschenleben und richtete schwerste Verwüstungen an.

Zur Zeit nicht mög'lich

Dehler zur Feststellungsklage

BONN. Eine SPD-Feststellungsklage beim Bundesverfassungsgericht über die Grundgesetzwidrigkeit eines Wehrgesetzes ist nach Ansicht von Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler zurzeit nicht möglich. Dr. Dehler erklärte gestern in einem Interview, es gebe keinen Tatbestand, gegen den die SPD jetzt schon Klage erheben könne. Nach dem Grundgesetz sei eine Feststellungsklage frühestens mit dem Beginn der Parlamentsberatung über ein Wehrgesetz möglich. Dehler betonte nachdrücklich, daß die Bundesregierung eine solche Klage nicht scheue. So wohl die Beratungen im Parlamentarischen Rat, als auch das Grundgesetz selbst legten eindeutige Zeugnis ab über die Zulässigkeit eines Wehrgesetzes.

Schneetreiben eröffnet Wintersportwoche

Wettkämpfe nur im Eisstadion möglich / Viel Schnee und wenig Spitzenklasse
Drahtbericht unseres Sportkorrespondenten Paul Ludwig

Am Samstagabend eröffnete der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard die VIII. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Nur mit Mühe gelang es, das Olympia-Eisstadion von den Schneemassen zu säubern...

Schneedecke hüllte, ein kurzes Referat seines Vizepräsidenten Nauerer klärte aber die zahlreichen Journalisten sehr schnell auf: In den alpinen Disziplinen werden wir in Garmisch kaum einen Läufer der europäischen Spitzenklasse begrüßen können.

Studenten auf der Anklagebank

Wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und Widerstandes / Der Student 1952

mg. HAMBURG. In betont sachlichen Atmosphäre begann in dem überfüllten Schwurgerichtssaal in Hamburg das „Verfahren gegen Bernd Reichert u. a.“ So lautet der amtliche Titel des Strafprozesses gegen 20 Studenten, eine Studentin und einen Hilfsarbeiter wegen der tumultuarigen Zusammenstöße einer Studentendemonstration zur Wiedereinführung der Schülermonatskarte für Studierende am 10. Mai 1951 mit der Polizei...

keine politische Kundgebung planten, sondern lediglich die Öffentlichkeit auf ihre prekäre Notlage aufmerksam machen wollten. Die blutigen Zusammenstöße mit der Polizei — es gab auf beiden Seiten 70 Verletzte — seien eine zwangsläufige Folge des brutalen Verhaltens der Beamten gewesen.

Willi Thoma Schwäbischer Jugendmeister

„Schwäbischer Jugendkitag 1952“ in Osnabrücken

Eigener Bericht
In Osnabrücken auf der Alb wurden über das Wochenende die Schwäbischen Jugend-Skiwettkämpfe in der nordischen Kombination und im Spezialsprunglauf ausgetragen. Durch die Schneefälle in den letzten Tagen waren die Voraussetzungen äußerst günstig so daß der „Schwäbische Jugend-Skitag 1952“ reibungslos durchgeführt werden konnte.

Min. für 4 km vor der Stuttgarterin Die Röder, die nur ein wenig langsamer war. Keine Konkurrenz hatte dagegen die Siegerin der Klasse I, Helga Hermie, Goshalm, die für 2 km 19:42 Min. brauchte und damit einen Vorsprung von fast 4 Minuten vor der Zweiten, Gretel Ulmer, Rohr, herausschickte.

Das politische Buch

England vor und während Labour

Karl Heinz Abshagen, König, Lords und Gentlemen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 251 S., DM 10.20.

Abshagen, Journalist und langjähriger Englandkorrespondent namhafter Zeitungen, zeichnet mit seinen beiden England-Reportagen in Buchform ein Bild der politischen, konstitutionellen, gesellschaftlichen und sozialen Kräfte, die das Leben der Insel bestimmen.



Die „Pamir“ im Sturm. Alle Segel gereift, liegt das deutsche Handelschulschiff „Pamir“ in der rauhen See der Themseemündung 30 Meilen nördlich von Margate am 18. Januar 1952, nachdem ein Anker hat gekappt werden müssen. Inzwischen ist das Schiff aus aller Gefahr und die 49 Seekadetten, von denen es erst hieß, sie sollten von Bord geholt werden, sind auf dem Schiff geblieben.

Alles spielt für Ulm
Noch acht Anwärter auf den zweiten Platz
Während die Ulmer „Spitzen“ auch diesmal in der zweiten Liga 800 ihren Siegeszug gegen das Schlüsselschiff VfR Aalen mit einem 2:5-Erfolg fortsetzen konnten und weiterhin ungeführt an der Tabellen Spitze thronen, wird der Kampf um den zweiten Platz immer erbitterter.

Langlauf Jungmänner (8 km): 1. Eisele, Inny, 21:40; 2. Metz, Inny, 23:56; 3. Prinzinger, Unterhörnheim, 34:50; 4. Braun, Bayersbrunn, 35:30; 5. Jüngst, Bayersbrunn, 40:30; 6. Röhre, Rohr, 21:30; 7. Bösel, Bayersbrunn, und Schury, Inny, 30:50; 8. Fritz Morlock, Bayersbrunn, 31:16; 9. Jüngst, 32:10; 10. L. Schöhl, Inny, 29:12; 11. Waltersbacher, Mittelteil/Obertal, 22:32; 12. Ludwig Morlock, Bayersbrunn, 23:09; 13. Adolf Hermie, Goshalm, 23:50.

Wieder Bundespokal
Der Spitzauschuß des Deutschen Fußballbundes legt am Samstag auf einer Sitzung in Birmensdorf mit den Oblinern der regionalen Verbandsspielausschüsse den Austragungsmodus der Deutschen Meisterschaft 1952 fest.

Pollak siegt in Wildbad
Mit zwei Sprüngen von 41 und 40 m und der Note 283,3 siegte der einheimische Georg Pollak beim verbandsinternen Spezialsprunglauf auf der Georg-Stauer-Schanze in Wildbad.

Was wieder zu lesen wäre

Eine Jugend in Schönheit
Otto Heuschle. Der Knabe und die Wolke. Tschudy Verlag, St. Gallen, 93 S., DM 4.00.
Für die Liebhaber des schwäbischen Dichters, des stillen Sinnerers und zarten Gestalters Otto Heuschle eine neue Kostbarkeit: Die Geschichte eines Jünglingslebens in Schönheit.

disponierten wie gründlich durchgearbeiteten Werk eine fühlbare Lücke in der Literatur dieser Gattung auszufüllen. Derartige Beiträge wenden sich meist entweder allzu einseitig an den Nur-Wissenschaftler, ohne den tatsächlichen Gegebenheiten der Aufführungsreize Rechnung zu tragen, oder sie sind zu „volkstümlich“ gehalten, um den Wünschen anspruchsvoller Opernfreunde zu genügen.

blick und lassen den Leser erkennen, wie mannigfaltig und vielschichtig das menschliche Dasein, und von welchen Faktoren es abhängig ist. Jedem Geographen und Kulturwissenschaftler sei dies Buch in die Hand gegeben.

epischem Weltblick verband. Als Erzähler knüpfte er an J. P. Hebel, G. Keller und A. Stifter an. Zu Schöpfers epischen Hauptwerken zählen „Die 13 Bücher der deutschen Seele“ und „Theoderich, König des Abendlandes“.

